



Zeitzeuge Sally Perel sprach am zu den Realschülern in Gebhardshagen.

FOTO: YVONNE WEBER

Sally Perel berührt die Herzen der Realschüler

Der Holocaustüberlebende berichtet in der Realschule Gebhardshagen über sein bewegendes Leben. Die Schüler weinen.

Von Yvonne Weber

Gebhardshagen. Man könnte eine Stecknadel fallen hören: Mucksmäuschenstill ist es in der Aula der Realschule. 140 Jugendliche lauschen gespannt dem betagten Herren mit dem milden Lächeln im roten Sessel auf der Bühne. Immer wieder wischen sich die Schüler verlegene Tränen aus dem Gesicht. Seine Worte gehen tief ins Herz. Sally Perel ist einer der letzten Überlebenden des Holocausts und berichtet am Freitag in der Realschule aus seinem bewegenden Leben.

Ruhig, aber eindringlich spricht er zu den 5- bis 10-Klässlern und deren Lehrern. Erst nach einer dreiviertel Stunde Vortrag huscht das erste Lächeln über die Lippen der Zuhörer, als Perel von seiner Kindheit im Pei-

ner Land erzählt: „Wir waren glücklich ohne Handy und Pokemon. Wir hatten schöne Bücher.“ Als freier Mensch wieder einmal hierzu sein ist wunderbar, berichtet der 94-Jährige, der nun in Israel lebt.

Dann wird es schnell wieder still. Er erzählt wie er als 10-jähriger Jude aus der Peiner Schule flog, herzzerreißend sich in Polen von seinen Eltern trennen musste und mit seinem Bruder nach Ostpolen flüchtete. „Versteckt unter der Haut des Feindes“, indem er sich als Volksdeutscher ausgab, in ständiger Angst überlebte er schließlich als Hitlerjunge Joseph den Zweiten Weltkrieg unter den Nazis. Noch heute nenne man ihn Jupp. Er berichtet von Leichen, der Suche nach seinen Eltern, dem Augenblick als an der Todeschlange stand und sich entscheiden musste.

Aus Rücksicht der anwesenden Fünftklässler lässt er Details weg, spricht aber bewusst zu den älteren unter ihnen. Denn ganz besonders liegt dem Autoren die deutsche Jugend am Herzen: „Ich möchte alle Jugendlichen mit den Tränen der 1,5 Millionen ermordeten Kinder impfen. Ich höre ihre Schreie heute immer noch. Ihr müsst kritisch denken und nicht mit dem Strom mitlaufen!“

Ihm ist wichtig, dass seine Worte

ankommen. „Sie sollen tief und streng in euren jungen Seelen verbleiben. Denn ich wünsche mir, in euch neue Zeitzeugen zu hinterlassen. Ihr habt die volle Wahrheit noch aus erster Quelle gehört. Überliefert die Wahrheit an eure Kinder und Kindeskinde“, betont der israelische Autor von „Ich war Hitlerjunge Salomon.“

Organisatorin und Fachleiterin für Geschichte Yvonne Franke ist tief bewegt von seinen Worten an ihrer Schule: „Er ist ein ganz besonderer Mensch, quasi lebende Geschichte. Ich habe unsere Schüler so gefesselt lange nicht mehr erlebt.“ Die Schlange bei der Büchersignierung ist lang.

Auch Neuntklässlerin Hannah Sauer steht in der Reihe und sagt: „Er hat mich zum Umdenken gebracht. Ich habe immer gedacht, es interessiert mich nicht was damals geschah. Und nun habe ich es live und hautnah gehört. Es war sehr emotional.“

Am Nachmittag folgte eine öffentliche Lesung.

„Ich möchte alle Jugendlichen mit den Tränen der 1,5 Millionen ermordeten Kinder impfen. Ich höre ihre Schreie heute immer noch.“

Sally Perel, Holocaustüberlebender bei seinem Vortrag in der Realschule.



Reden Sie mit!

Wie kann an den Holocaust erinnert werden?

salzgitter-zeitung.de